

Ausland-Depeschen.

Kraurige Lage der deutschen Eisenindustrie.

Chile und der panamerikanische Congreß.

Spanien und Marokko.

Deutschland.

Berlin, 25. Sept.

Die Lage der deutschen Eisenindustrie, welche schon seit geraumer Zeit eine höchst ungünstige ist, gestaltet sich immer bedauerlicher. Die Ueberproduktion macht sich mit ihren schlimmen Folgen in der drückendsten Weise geltend. Dabei ist gar keine Aussicht vorhanden, daß sich etwa die Konkurrenz der Ver. Staaten mildern oder die Stockung des Abzuges nach Südafrika und Ostasien in absehbarer Zeit nachlassen werden. Unter den Umständen fehlt natürlich auch jede Unternehmungslust und die Hoffnung auf eine Wiederbelebung des Eisenmarktes liegt in weiter Ferne. Außerdem droht der deutschen Eisen- und Stahlindustrie, wie die hiesige Presse hervorhebt, eine neue Gefahr, und zwar von Canada, wo eine mächtige Eisen- und Stahlindustrie in der Entwicklung begriffen ist, deren Einfluß auf den Weltmarkt sich bald fühlbar machen wird. Die deutsche Ausfuhr von Maschinen und Eisenwaren geht anhaltend stark zurück, namentlich nach den Ver. Staaten. Innerhalb des vergangenen Jahrzehnts ist der Werth der Ausfuhr derartiger Artikel nach den Ver. Staaten von rund 53 Millionen Dollars im Jahre 1890 auf etwa 20 im letzten Rechnungsjahre zurückgegangen. Dem hält die drückende Lage des Kohlenmarktes gleichen Schritt. Das Kohlenpreisspektrum vergrößert sich beständig, die Geschäftsbetriebe, steht immer noch schlechteren Stand der Dinge entgegen und macht sich gleichfalls auf eine gewöhnliche Konkurrenz von den Vereinigten Staaten gefaßt.

Freilich ist die Hauptursache der prekären Situation die ohne Sinn und Zweck betriebene Ueberproduktion. In den beiden fraglichen Fällen hat sich der übermäßige, heilsame Einfluß der Subventionen zur Regelung der Produktion jedenfalls nicht geltend gemacht. War es den deutschen Wältern schon wider den Strich, daß der Kaiser den Brückenschiffen zu den Danziger Werften einlaub, so hat die Verleihung des Großkreuzes vom roten Adlerorden an den Chinesen eine hochgradige Enttäuschung hervorgerufen. Und es verdient besondere Erwähnung, daß die konstanten Wältern in ihrer Kritik nicht weniger scharf sind als die anderen. Sie vergleichen diese Ehren mit der Auszeichnung des britischen Seehäuptmanns Lord Roberts durch den Kaiser von Mexiko, die von deutschen Wältern ebenfalls als provokierend empfunden wäre. Da nun der chinesische Seehäuptmann von der Großindustrie außerdem wie ein Potentat aussieht, so ist es nicht zu verwundern, daß die Konventionen der chinesischen Eisenbahn auch „unter den Linden“ zuzusprechen, ist es möglich. Der Oberbürgermeister Dr. Kirchner wollte dem Kaiser persönlich bekanntlich schon im Frühjahre nochmals Vorstellungen machen, aber die Audienz wurde damals verweigert, angeblich weil vor dem Antritt der Nordlandfahrt keine Zeit mehr dazu vorhanden war.

Dann ereignete sich das Ableben der Kaiserin Friedrich, und andere Angelegenheiten nahmen den Kaiser in Anspruch, es kamen die Zarenbegegnung und die Waidner, und als nun letzte Tage der Oberbürgermeister glaubte, er dürfe in der beregten Sache wieder anknüpfen, ward ihm der Bescheid, der Kaiser lehne es endgültig ab, ihn betreffs der Eisenbahnfrage in Audienz zu empfangen. Obgleich man weiß, daß der Kaiser durchaus gegen das fragliche Projekt ist, und man sich seines geflügelten Wortes erinnert, „unter der Straße dürfe man bauen, aber nicht „hauher“, so glaubte man doch, daß die jetzige schroffe Abweisung des Dr. Kirchner, über welche die städtischen Behörden begreiflicher Weise sehr verschmerzt sind, in einem nicht allzufernem Zusammenhang mit dem nachmaligen Wahl des vom Kaiser letztmalig nicht bestätigten Stadtverordneten Kaufmann zum zweiten Bürgermeister steht. Jedenfalls sind die Beziehungen zwischen Stadtverwaltung und Krone wieder einmal sehr gespannt.

In Frankfurt a. M. hatte der Polizeipräsident kürzlich einer Boerentruppe verboten, im Hippodrom-Theater aufzutreten, weil englischstämmige Demonstrationen befürchtet wurden. Jetzt hat aber der Regierungspräsident das Verbot aufgehoben, worüber sich unter der Bevölkerung große Genugthuung kundgab.

Zu der gekündigten feierlichen Enthüllung des Readeburger Denkmals für die in den letzten Feldzügen Gefallenen

des 7. Artillerie-Regiments No. 4 hatte Prinz Luitpold von Bayern, der Chef desselben, einen Vertreter entsandt. Eisenbahndirektor Madensien hielt die Weisrede, und Generalmajor Diedmann, der Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Großbritannien.

London, 25. Sept.

In verschiedenen Distrikten der Stadt grassiren die Blattern. Impfung ist hier nicht obligatorisch, es ward den Behörden nicht einmal gestattet, sich ohne Zustimmung der Eltern davon zu überzeugen, ob die Schulkinder geimpft seien.

Charles T. Yerkes ist sehr ungeschickten über die Verschleppung seines Planes, die hiesigen Untergrundbahnen mit elektrischer Triebkraft zu versehen. Ueber die Ursachen des Unterganges des Torpedobootjägers Cobra wird wohl niemals etwas in Erfahrung gebracht werden. Im Marineministerium ist man aber jetzt entschlossen, beim Bau späterer Schiffe mehr auf Solidität als auf Schnelligkeit zu setzen.

Der Amerikaner Wm. C. Whitney hat keine Pferde von den englischen Rennplätzen zurückgezogen, weil die Briten angeblich eine allzu große Vorliebe gegen Amerikaner zeigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Sept.

Das englische Königspaar und die Prinzessin Victoria sind von Fredensberg nach Esinore abgefahren, wo sie auf der tgl. Yacht „Osborne“ nach Kiel fahren werden.

Niederlande.

Haag, 25. Sept.

Der Premier Dr. Ruiter erwiderte heute in der zweiten Kammer auf eine diesbezügliche Interpellation, daß das Kabinett die Burenfrage auf demselben Standpunkte gelassen habe auf der sie war als das letzte Kabinett resignirte (28. Juni d. J.). Er wolle damit aber nicht sagen, daß die gegenwärtige Regierung auch in Zukunft nichts im Interesse der Buren thun werde.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Sept.

Während der letzten Freitag Nacht nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen und Hinzuschreibungen vor. Es heißt, daß dies in allen größeren Städten der Fall war. Diese Polizeithätigkeit trifft gewöhnlich mit der Rückkehr des Jaren von einer Reise zusammen.

Spanien.

London, 25. Sept.

Der Westminster Gazette wird gemeldet, daß die großen Eisengesellschaften in Bilbao sich nach dem Muster der amerikanischen Staatsforpaster mit einem Aktienkapital von 75,000,000 Pesetas verschmolzen haben. Die Werke haben eine Jahresproduktion von 500,000 Tons. Dieser Eisentrust ist der größte seiner Art in Spanien.

Belgien.

Brüssel, 25. Sept.

Der „Soy“ veröffentlicht eine Depesche aus dem Haag, welche meldet, daß Herr Krueger beschlossen hat, eine Spezial-Mission an den Präsidenten Roosevelt zu senden.

Rumänien.

Bukarest, 25. Sept.

Die von einer Neugleitagentur in den Ver. Staaten verbreitete Nachricht, daß bei dem neuen Eisenbahnprojekt bei Palota auch drei Amerikaner getödtet worden seien, ist gänzlich ungründlich. Es wurden weder Amerikaner getödtet noch verletzt.

Afrika.

London, 25. Sept.

Obwohl keinerlei Nachrichten aus Südafrika eine Besserung der Lage andeuten, so man hier doch wieder guten Muthes und hofft, daß Ritchener schon alles recht machen werde. Große Verstärkungen sollen nicht gesandt werden (weil keine vorhanden sind). General French habe seine Verstärkungen nützlich (?) und im nördlichen Natal hätten die Briten mit Hilfe der ihnen zur Verfügung stehenden Eisenbahn starke Abtheilungen aufgestellt. Zur Entschuldigend des von den Buren so arg geschlagenen Major Gough wird jetzt angeführt, daß ihn die Buren in einen Hinterhalt gelockt, indem sie sich von dem eifrigen Major hätten verfolgen lassen. Den Verlust der 5 Geschütze erklären die hiesigen civilen Generalkommandanten mit allzu großer Selbstüberschätzung. Die Buren hätten in den letzten Monaten fast nirgends Stand gehalten. Man habe dasselbe natürlich auch jetzt erwartet. Man sei aber jetzt gewarnt und werde besser Acht geben.

Im Kriegsministerium behauptet man zu wissen, daß Botha in Natal seine Verstärkungen erhalten könne.

London, 25. Sept.

Vord Ritchener hat dem Kriegsamte gemeldet, daß vom 16. bis 22. Sept. 20 Buren getödtet, 16 verwundet und 350 gefangen wurden und daß sich außerdem 48 ergaben.

China.

Shanghai, 25. Sept.

Hier sind bedeutende Summen zur Linderung der im Thale des Yangtsekiang herrschenden Noth zusammengebracht, aber im Verhältniß zu dem

Umfange derselben ist diese Hilfe doch nur gering, da 10,000,000 Menschen Noth leiden und im kommenden Winter noch mehr Noth leiden werden.

Chile.

Paris, 25. Sept.

Der hiesige Vertreter Chiles erklärte, daß sich Chile von der panamerikanischen Konferenz in Mexiko zurückziehen werde, wenn nicht beschlossen werde, daß schiedsgerichtliche Entscheidungen keine rückwirkende Kraft haben sollen.

Hier glaubt man, daß das Verhalten Chiles im Congreß der Ver. Staaten Anlaß zu förmlichen Debatten geben wird, da man hier glaubt, daß die Ver. Staaten die Wächter haben, aus allen amerikanischen Staaten eine Art Junta zu bilden. Man ist aber auch der Ansicht, daß die widerstrebenden Interessen der verschiedenen amerikanischen Staaten einen alle umfassenden Handelsbund sehr erschweren werden.

Columbien.

Panama, 25. Sept.

Es wird gemeldet, daß die von General Lugo befehligte Expedition Revolutionärer bei Point Chame mit einer großen Menge Kriegsmaterial gelandet wurde. Man vermutet, daß diese Aufständischen jetzt auf dem Wege sind sich mit den anderen Aufständischen im Innern zu vereinigen.

Marokko.

Tanger, 25. Sept.

Heute reist der Dragoman der spanischen Gesandtschaft von hier nach Marakesch ab, um dem Sultan die Nothwendigkeit der Freilassung des im Mai weggeführten spanischen Mädchens und Anabens vorzutragen, wenn beide noch am Leben sind, was trotz der gegenseitigen Versicherung des marokkanischen Ministers des Aeußeren für wahrscheinlich gilt. Die spanische Regierung hat, trotzdem sie die moralische Unterstützung aller Mächte hat, in dieser Sache eine große Schwäche bewiesen.

Der Großvezir El Menabi sucht mit großer Energie die Unterjochung auf Kosten der einzelnen Stämme zu fördern. Er gegen die Umgehung des ganz unie. Sultan's Erlaßes über verlegenden Hochmuth zur Schau zu gen.

Canada.

Montreal, 25. Sept.

G. W. Rees, der hierher von England zurückkehrende Premierminister von Ontario, hat mit der Elder Dempster-Gesellschaft einen Vertrag zur Förderung der Einwanderung abgeschlossen, welcher im nächsten Frühjahr in Kraft treten soll. Es sollen hauptsächlich Farmarbeiter, an denen es fehlt, herübergeschafft werden, deren Beförderungskosten zunächst die Provinz bezahlen soll. Die Arbeiter sollen sich für eine bestimmte Arbeitszeit verpflichten.

Ontario, Ont., 25. Sept.

Der Herrg. und die Herzogin von Cornwall's Port setzten heute ihre Reise nach Westen fort.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 25. Sept.

Der verfügbare Baar - Bestand des Bundes - Schatzkassens beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge \$186,197,721, wovon \$104,002,964 Gold ist. Dies schließt die Gold-Reserve von \$150,000,000 nicht ein.

Laut Berichten an das Staatsamt ist die amerikanische Missionarin Fräulein E. Stone, über deren Entführung vor einiger Zeit durch die Presse berichtet wurde, nicht von türkischen, sondern von bulgarischen Türken weggeschleppt worden. Der Generalconsul Didinson in Konstantinopel hat nämlich dem Staatsamt geteilt, daß die Briganten über die türkische Grenze kamen, Fräulein Stone ergriffen und nach Bulgarien fortzuschleppen. Der Consul hat sich mit den Briganten, welche ein Lösegeld verlangen, in Verbindung gesetzt, und er möchte jetzt wissen ob das Staatsamt oder die Behörde für ausländische Mission geneigt ist, dieses Lösegeld zu zahlen.

Feuerschaden.

Southern, Mich., 25. Sept.

In der Ortschaft Late Linden richtete eine Feuerbrunst einen Schaden von etwa \$50,000 an. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich auch das Linden Hotel. Einer der Feuerwehrlente, Alie Kirchen, wurde durch eine fallende Mauer verletzt.

Edenton, Minn., 25. Sept.

Die Feuerbrunst die gestern hier ausbrach und die eine Zeit lang den ganzen Ort zu zerstören drohte, hat einen Schaden von \$150,000 angerichtet.

Löhnerhöhung.

Fall River, Mass., 25. Sept.

Den 3000 Angestellten der „Fall River Iron Works“ ist eine 5-prozentige Lohn-Erhöhung angekündigt worden. Andere Fabrikanten in dieser Branche dürften das Beispiel nachahmen, was etwa 27,000 anderen Angestellten dahier zugute kommen würde.

Rom Stapel gelassen.

Elizabethport, N. J., 25. Sept.

Im Nizon'schen Schiffbauhof dahier wurden der Torpedoboot-Zerstörer „Nicholson“ sowie das unterseeische Holland „Porpoise“ vom Stapel gelassen. Beide werden der Bundesflotte zugeteilt werden.



ALFRED BENJAMIN & CO.

...Anzüge und Ueberzieher...

Die fehlerlosen Moden Portrairt in den berühmten Alfred Benjamin Co.'s Anzügen geben ihnen einen vorbildlichen Maß unter den Nachfolgern der Moden. Ihre ausgezeichneten Eigenschaften bez. Passen, gutes Nachwerk usw. läßt sie allen anderen fertigen Kleidern vorziehen. Jedes Kleidungsstück hat das apparte Aussehen und die Individualität von auf Bestellung geschneiderten Monturen.

Anzüge \$10.00 bis \$20.00. Ueberzieher \$12.50 bis 22.50.

Winter-Ueberzieher.—Sie werden einen solchen gebrauchen. Herbst- und Winter-Ueberzieher für Männer zu \$4.50, 5.00, 6.50, 8.50, 10.00 und 15.00.

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer.—Die Gemede sind das neueste in rauhem sowie einfach glattem Material zu \$5.00, 7.50, 8.50, 10.00, 12.50 und 15.00.

Neue Herbsthüte und Mützen für Männer und Knaben.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Herbsthüten für Männer in all' den neuesten Mustern, Jagons sowie Schattirungen zu \$1.00, 1.50, 2.00, 2.50 und 3.00.

Alles Neue in Knaben- und Kindermützen kann in unserem Knabenmützen-Department gefunden werden. Gold und Nacht Style herrschen vor; sie kommen in allen Farben. Einige Spezialwerthe zu 25c und 50c.

WOLBACH'S.

Inland-Depeschen.

Der Attentatsprozeß nähert sich seinem Ende.

Ein Mitverdächtigter des Czolgosz in Haft.

Schley's Anwalt stirbt.

Czolgosz's Mitschuldiger?

St. Louis, 25. Sept.

In einem hiesigen Weizwaarenladen wurde heute ein gewisser Edward Gattig wegen eines kleinen Diebstahls verhaftet. Man vermutet in ihm einen Mitschuldigen des Attentäters Czolgosz. Es heißt, daß er dem Polizeichef Desmond ein umfassendes Geständniß abgelegt und die Einzelheiten der Verschöderung enthüllt habe, welche zur Ermordung des Präsidenten führte. Gattig soll bereits Frant Harrigan von dem Dewey Hotel in Philadelphia als in die Verschöderung verwickelt bezeichnet und gesagt haben, daß dieser am Montag vor dem Attentat hier im „Nichols Saloon“ eine Konferenz mit Emma Goldmann gehabt habe, in der das Attentat entworfen wurde.

Gattig hat, wie der Polizeichef sagt, eingestanden, daß er Zeuge des Attentats war und selbst die Waffe an die Hand des Czolgosz gebunden habe.

Der Attentatsprozeß.

Buffalo, N. Y., 25. Sept.

Der Strafprozeß gegen den Attentäter Czolgosz wurde heute unter dem allgemeinen Eindruck ausgenommen, daß er mit dem Schluß der Nachmittagsitzung sein Ende finden wird. Die Polizei hat ihre Wachsamkeit in keiner Weise vermindert und läßt auch heute über die Personen, welchen Zutritt zum Sitzungssaal gewährt wurde, die str. stre. Kontrolle aus. Unter den Anwes. befinden sich die Mitglieder der Grandjury, welche Czolgosz in Anklagestand versetzt hat.

Eine Anzahl Vertreter aneonschifflicher Blätter hatte um Anweisung den Eigen nachzuf. ihr Wunsch wurde jedoch prompt abgelehnt.

Der Gefangene wurde um 9 Uhr 45 in den Saal gebracht und zu demselben Platte geführt, den er gestern eingekommen hatte.

Als er die Treppe trat der Chef-Ingenieur der Panamerikanischen Ausstellung, Samuel S. Fields, auf und gab einige Aufschlüsse über den von ihm angefertigten Situationsplan des Musiktempels, in dem die Tragödie sich abspielte hatte.

Ihm folgte der Arzt Dr. M. D. Mann auf den Augenstand.

Herr Mann beantwortete einige medizinisch-technische Fragen und räumte dem Herrn Louis H. Babcock, der die Felle im Musiktempel geleitet hatte, den Zeugenstand ein.

„Ich hörte“, sagte er, „zwei Schüsse. Ich wandte mich nach links und sah den Präsidenten Wöllich erbleichen. Vor ihm waren Männer, welche den Gefangenen zu Boden warfen.“

„Bekanntem Sie die Männer?“

„Ja.“

„Welcher Art?“

„Sie waren die Bundes- und Schutzmänner.“

wegangenen die zynisch abnahm. Der Saal wurde sofort geräumt.

„Was wurde aus dem Gefangenen?“

Er war von Detectives und Beamten des Geheimdienstes umringt, die sich um das Attentat auf den Gefangenen richteten. Dem Saal wurde jedoch schnell ein Ende gemacht. Der Mann wurde in ein Nebenzimmer und von dort zur Polizeiwache geführt.

Der nächste Zeuge war Edward A. Rice, der Vorsitzende des Ceremonien-Comites, der in dieser amtlichen Eigenschaft seinen Platz unmittelbar neben dem Präsidenten hatte. Herr Rice gab an, daß er gerade den Sekretär Carleton drauf aufmerksam machte, daß die Zeit des Empfanges nahezu vorüber wäre, als die Schüsse fielen.

„War dies der Mann, der die Schüsse abfeuerte?“ fragte der Distriktsanwalt Bennen den Zeugen, auf den Angeklagten hinweisend.

„Ja“, lautete die Antwort.

Auf die Frage des Verteidigers Titus, ob er Czolgosz genau gesehen habe, und ob nicht möglicher Weise jemand zwischen ihm und dem Angeklagten gestanden, und die Aussicht verbergt hätte, antwortete der Zeuge „Nein“.

„Standen nicht zu beiden Seiten der Reihe Leute, die sich an dem Präsidenten vorbeiwegten, drei Polizisten?“

„Ja“.

Der nächste Zeuge war Herr James L. Duarenbush, ein Mitglied des Empfangs-Comites. Er hörte die Schüsse und sah die Artilleristen, welche hinter dem Präsidenten aufgestellt waren, sich auf den Attentäter stürzen. Dann griffen auch die Bundesbeamten ein. Einer der Letzteren schlug dem Czolgosz, nachdem er festgenommen war und sich vom Boden erhoben hatte, in das Gesicht.

Herr Duarenbush hat den Distriktsanwalt Bennen nach der Office des Polizeichefs begleitet, und dort die Worte des Attentäters gehört:

„Ich habe den Präsidenten getödtet, und damit meine Pflicht erfüllt.“

Nach dem noch der Geheimdienst-Beamte Gallagher, der Artillerist O'Brien und ein farbiger Ausstellungsbediensteter ihre Aussagen, die sich auf Einzelheiten des Attentats bezogen, abgegeben hatten, trat Mittagspause ein.

Für und wider Schley.

Washington, 25. Sept.

Den Zeugen nach zu urtheilen, welche heute vor der Schley'schen Untersuchungs-Commission zu erscheinen hatten, beschäftigt letztere, nunmehr festzustellen, wie weit die Kenntniß der Dinge des Admirals Schley bei Uebersetzung ging, bevor der Marblehead unter dem Kommando des Kapitäns McCalla eintraf, und bei Santiago, als das „fliegende Geschwader“ sich dem Hafen näherte. Die Freunde Herrn Schley's behaupten, der Admiral hätte nicht geglaubt, daß er mit den kubanischen Insurgenten am Lande in Berührung treten sollte, das Marineministerium will durch den Leutnant Spencer Wood, der das Depeschenboot Dupont befehligte, das Gegenstück zu beweisen suchen. Von den ehemaligen Befehlshabern der Schiffe Vale, St. Paul und Winnebago erklärt das Marinemi-

nisterium die Aussage, daß dem Admiral Schley sofort bei dessen Eintreffen auf der Rbebe von Santiago mitgeteilt worden wäre, Cervera's Flotte befände sich in dem Hafen.

Nachdem die Sitzung etwas über eine Viertel Stunde gewährt hatte, erhob sich der Rechtsbeistand des Admirals Schley, Herr Rainer, und bat um's Wort. Mit bewegter Stimme sagte er:

„Ich habe eine erschütternde Mitteilung zu machen. Soeben wird mir der Tod des Richters Wilson mitgeteilt. Als ich ihn heute Vormittag um 10 Uhr verließ, fühlte er sich leicht unpaßlich. Er ist jedoch im Shoreham Hotel gestorben. Ich bitte, daß die Commission die Fortsetzung der Verhandlungen bis morgen vertage.“

Der Admiral Dewey erklärte darauf:

„Anlässlich des Todes des Richters Wilson, aus der Anwälte, vertage ich die Sitzung bis morgen Vormittag.“

Herr Rainer bemerkte dann noch, daß der barübende Zwischenfall die Arbeit der Commission nicht aufhalten solle, daß er persönlich aber darum bitte, wärd er der Dauer der Verberigung entz. ibigt zu werden. Der Admiral Dewey und der Auditor Herrn verfertigten, daß dem Wunsche Herrn Rainer's entsprochen werden sollte.

Wilson war einer der besten Anwälte im Osten. Seine härteste Seite waren freilich Kriminalfälle; doch trat er auch oft in anderen Fällen im Bundesobergericht auf. Er fungirte auch als Staatsanwalt in den berühmten und berichtigten „Stern-Poll“-Schwindelprozeßen und spielte im Kriegsgericht gegen den Richter-Anwalt Swain, vor mehreren Jahren, eine hervorragende Rolle. Nebenbei war er Präsident der „Chesapeake and Potomac Telephone Co.“ in der Bundeshauptstadt.

Gekürtig war er aus Ohio. Obwohl ein Freundesliebhaber, war er doch immer körperlich und geistig sehr rüstig.

Abonnirt auf den Staats-Anzeiger u. Herald.

— Mother's Friend. — Zum äußerlichen Gebrauch während einiger Monate vor der Entbindung. „I would not do without it for thousands of dollars.“ sagt Frau Valentine, Hillsboro, Texas. Geyler's Apotheke.

Niedrige Rundreise nach Ohio und Indiana.

Am 16., 23. und 30. September sowie 7. Oktober wird die Grand Island Route billige Rundreisebillet verkaufen nach Punkten in Ohio und Indiana, weit von und einschließlich Sandusky, Columbus, Dayton, Springfield, Cincinnati und Louisville.

Für Näheres bez. Bilgen usw. wendet Euch an den nächsten Agenten oder

S. M. Abbit, G. P. A., St. Joseph, Mo.

Verlangt — Mehrere Personen aus gutem Charakter und Reputation in jedem Staat (eins in diesem County), um ein allentwärts und jedes Geschlechts, mit guten finanziellen Mitteln, zu repräsentieren und zu manöuvrieren. Salär ist wöchentlich, nicht Abgaben, in Baar zahlbar jeden Mittwoch bis zum 1. September. Hier und Wagon geliehen, wenn möglich, Verlangen. Schlichte selbstbestimmtes französisches Gewand bei. Wohnung, 210 Gaston Building, Chicago.